

Kirchengeschichte: Behandelt sind „Ansgar“ (Bd. 1 S. 346-348), „Kolumban“ (Bd. 17 S. 174-177), „Liafwine“ (Bd. 18 S. 341), „Martin von Tours“ (Bd. 19 S. 365-369), „Pirmin“ (Bd. 23 S. 200-202), „Severin“ (Bd. 28 S. 236-239) oder „Wilfrid“ (Bd. 34 S. 96-101), nicht dagegen die kaum minder illustre Reihe Amandus, Arbeo, Gallus (jedoch „Sankt Gallen“: Bd. 26 S. 428-434), Gertrud von Nivelles, Rupert, Suidbert, Virgil.

Relativ stark vertreten sind Themen aus der Rechts- und Verfassungsgeschichte, der man traditionell eine markante germanische Prägung zugeschrieben hat, was indes auch im RGA mehr und mehr zurückgenommen wird. Selbstverständlich kommen die charakteristischen Inhalte der Leges zur Sprache (Blutrache: Bd. 3 S. 81-101; Einfriedigung: Bd. 7 S. 10-20; Gerichtsverfahren: Bd. 11 S. 153-171; Thunginus: Bd. 30 S. 552-556; Wergeld: Bd. 33 S. 457-463) und genauso komplexere Phänomene wie „Billigkeit“ (Bd. 2 S. 607-612), „Eigentum“/„Eigentumsdelikte“/„Eigentumsmarken und -bezeichnungen“ (Bd. 6 S. 561-582), „Friede“ (Bd. 9 S. 594-598), „Ordal“ (Bd. 22 S. 147-161) oder „Strafe, Strafrecht“ (Bd. 30 S. 58-67), worüber das RGA durchweg ausführlicher und präziser als das LexMA oder auch das „Handwörterbuch der deutschen Rechtsgeschichte“ unterrichten dürfte. Vielerlei sachliche Überschneidungen innerhalb des RGA machen es übrigens reizvoll, verschiedene Artikel auf demselben Themenfeld mit durchaus unterschiedlicher Akzentuierung vergleichend zu studieren (z. B. Eherecht: Bd. 6 S. 480-500; Friedelehe: Bd. 9 S. 598-600; Hochzeit: Bd. 15 S. 18-22; Kebse: Bd. 16 S. 347-352; Nebenfrau: Bd. 21 S. 18-31; Raub- und Entführungsehe: Bd. 24 S. 161-172; Vielehe: Bd. 32 S. 355-357). Neben den zentralen Begriffen für die politisch-soziale Ordnung wie „Adel“ (Bd. 1 S. 58-77), „Freie“ (Bd. 9 S. 522-537), „Graf/Grafio“ (Bd. 12 S. 529-555), „Herzog“ (Bd. 14 S. 479-491), „König und Königtum“ (Bd. 17 S. 102-109) finden erfreulicherweise auch Forschungskonzepte des 19./20. Jh. ausdrückliche, meist kritische Beachtung (Gemeinfreie: Bd. 11 S. 3-7; Grundherrschaft: Bd. 13 S. 112-119; Heerkönigtum: Bd. 14 S. 115-118; Königsfreie: Bd. 17 S. 112-116; Lehnswesen: Bd. 18 S. 218-225; Personenverbandsstaat: Bd. 22 S. 614-618; Sakralkönigtum: Bd. 26 S. 179-320). Beispiele für wissenschaftliche Abstraktionen, die im LexMA fehlen, sind „Gentilismus“ (Bd. 11 S. 91-101), „Landnahme“ (Bd. 17 S. 602-611), „Romanisierung“ (Bd. 25 S. 310-320), „Skandinavismus und Nordischer Gedanke“ (Bd. 28 S. 614-629) oder „Urheimat“ (Bd. 35 S. 314-322).

Eine dankenswerte Neuerung gegenüber dem alten „Hoops“ ebenso wie dem LexMA stellt die Einbeziehung der Wissenschaftsgeschichte dar, die sich im Laufe der Entwicklung des RGA fühlbar verstärkt hat. Sie schlägt sich nieder in einer stattlichen Anzahl von Artikeln über Forscher des 19./20. Jh., meist Archäologen und Philologen, aber auch Mittelalterhistorikern wie Otto von Gierke (Bd. 12 S. 82-85), Franz Petri (Bd. 22 S. 631-635), Henri Pirenne (Bd. 23 S. 199 f.), Walter Schlesinger (Bd. 27 S. 175-179), Percy Ernst Schramm (Bd. 27 S. 279-285) oder Frank Merry Stenton (Bd. 29 S. 599 f.), neben denen man freilich Namen wie Alfons Dopsch, Martin Lintzel, Lucien Musset oder Franz Wieacker vergeblich sucht. Vor allem in der zweiten Hälfte des